

Energie

GREENPEACE

Brandenburg Spezial  
**SCHWARZBUCH**  
**KOHLEPOLITIK**

[www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)



# Inhalt

- 00 Vorwort
- 01 Die SPD und die Kohle
- 09 Die Linke und die Kohle
- 15 Die CDU und die Kohle
- 19 Quellenverzeichnis

# Vorwort

Brandenburg: Märkischer Sand, Weizenfelder, großzügige Seen, preußische Schlösser, mittelalterliche Städte und Dörfer mit stolzen Kirchen, dazwischen malerische Flussläufe hier und da ein Windrad. Doch ganz im Südosten, an der Grenze zu Polen und Sachsen fräsen gigantische Schaufelradbagger an dieser gewachsenen Landschaft und der Heimat ihrer Bewohner. Denn hier findet sich ein Stoff, der ganz harmlos ist, solange er im Boden bleibt und sehr gefährlich wird, wenn man ihn abbaut und verfeuert: Braunkohle.



Hier in der Lausitz endet die brandenburgische Idylle. Horizontfüllende Kraterlandschaften zeugen von einem brutalen Eingriff in die Natur. Bagger, so groß wie Wohnblocks, schaufeln sich Tag und Nacht durch die Landschaft. Brandenburgische Dörfer, die seit Jahrhunderten Wind und Wetter getrotzt haben, die den Dreißigjährigen Krieg, die Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs samt Besatzung durch die Rote Armee überstanden haben, werden weggebaggert. Etwa zwei Monate braucht der Bagger für ein Dorf. Dann ist es verschwunden. Für immer.

Die Zerstörung endet nicht, wenn der Bagger weiterzieht. Die geförderte Braunkohle wird in Kraftwerken verbrannt und setzt dabei gewaltige Mengen klimaschädliches CO<sub>2</sub> frei. Dazu kommen erhebliche Mengen Feinstaub, Quecksilber und anderen Schwermetallen, die Umwelt und Menschen schaden. Werden die aktuellen Pläne für weitere Tagebaue umgesetzt, setzt sich diese Katastrophe noch bis mindestens zur Mitte des Jahrhunderts fort.

Umfragen zeigen, dass die Brandenburger Bevölkerung genug hat von der Braunkohle. 79% von ihnen sind gegen weitere Tagebaue (Quelle: Umfrage TNS Emnid, Juni 2014). Doch die Politik, die will weitermachen wie bisher. Warum das so ist, zeigt dieses Schwarzbuch: Treue Seilschaften, Machtgier und finanzielle Eigeninteressen lassen die führenden Politiker Brandenburgs für die Kohle eintreten. Greenpeace zeigt, wer wie und wo Druck macht für die Braunkohle.

Tobias Münchmeyer, Greenpeace e.V.

## Die Brandenburger SPD und die Kohle

Die Brandenburger SPD ist das politische Rückgrat für die Braunkohleverstromung in der Lausitz. Keine andere Partei tritt so geschlossen und massiv für die Förderung und Verbrennung der Braunkohle und für die Gewinn-Interessen des Vattenfall-Konzerns ein, wie die Brandenburger SPD. Daran hat auch der Machtwechsel in der Potsdamer Staatskanzlei im August 2013 nichts geändert, als Dietmar Woidke die Nachfolge von Ministerpräsident Matthias Platzeck antrat. Im Gegenteil: Woidke stammt aus der Braunkohle-Stadt Forst und war – im Gegensatz zum Ex-Grünen Platzeck - schon immer von der Braunkohle begeistert.

Die Brandenburger SPD ist ein Sammelbecken für Doppelspieler, Scharfmacher, Überzeugungstäter und Mitläufer im Sinne der Braunkohle. Deutlich ist dabei der Einfluss der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE) erkennbar. Die IG BCE gilt in der SPD als treuester Teil der SPD-Basis, was politisch entsprechend honoriert wird. So unterschrieb sogar der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel im Juli 2013 in Cottbus bei der IG BCE eine Petition für den Aufschluss neuer Braunkohle-Tagebaue. Auch über die Landesgrenzen hinaus lobbyieren brandenburgische SPD-Politiker fleißig für die Lausitzer Braunkohle. Dafür sorgen Brandenburger SPD-Abgeordnete im Bundestag und sogar im Europa-Parlament.

In den meisten Landesverbänden der SPD gibt es inzwischen eine kohle-kritische Stimmung, außer in denen der Kohleländer NRW und Brandenburg. Aber während Hannelore Kraft in NRW mit den Grünen koalitiert und ein Aufschluss neuer Tagebaue dort nach Jahren der Auseinandersetzung um Garzweiler II kein Thema mehr ist, marschiert die Brandenburger SPD einsam weiter in Richtung immer neuer zusätzlicher Tagebaue und Zwangsumsiedlungen von Dörfern. Als die rot-rote Landesregierung im Juni 2014 den Aufschluss des neuen Tagebaus Welzow-Süd II beschloss, gab es Unmut und Streit innerhalb der Linken. In der Brandenburger SPD hingegen herrschte einmütiges Schweigen.

Dabei hat die SPD auf Bundesebene in ihren Programmen als Ziel für 2030 einen Erneuerbaren-Energien-Anteil von 75% und für 2050 von 100% beschlossen. Die SPD ist gespalten zwischen Kohle-Ausstieg auf dem Papier und Kohle-Ausbau in Brandenburg. Aber darüber verschließt man in Berlin die Augen.



## Ulrich Freese

Typ: Überzeugungstäter  
 Partei: SPD  
 Funktion: Bundestagsabgeordneter, Vattenfall-Aufsichtsrat, Gewerkschafter

Unter all den entschlossenen Braunkohle-Kämpfern in Brandenburgs Parteien ist Ulrich Freese wohl der Entschlossenste. Wobei er für seinen Kampfgeist großzügig entschädigt wird: Als Aufsichtsrat in mehreren Vattenfall-Gesellschaften, als Stellvertretender Vorsitzender der Bergbau-Gewerkschaft IG BCE und als Bundestagsabgeordneter. Nach Recherchen von [abgeordnetenwatch.de](http://abgeordnetenwatch.de) ist Freese der fünftbestbezahlte deutsche Politiker: Vattenfall und Co halten die Freese-Maschine demnach mit mindestens mehr als 200.000 Euro im Jahr am Laufen.<sup>1</sup>

Ulrich Freese lernte Betriebsschlosser und arbeitete im Bergwerk „Schlägel und Eisen“ im Ruhrgebiet. 1970 wurde er SPD-Mitglied und begann seine Karriere als Gewerkschafter – zunächst im Westen, ab 1990 im Osten Deutschlands. Bis Oktober 1997 war Freese Leiter des Bezirks Lausitz der IG Bergbau und Energie in Cottbus. 1999 wurde er in den Geschäftsführenden Hauptvorstand der IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) gewählt, 2004 schließlich zu deren stellvertretendem Vorsitzenden.<sup>2 3</sup>

Parallel dazu mischte Freese in der Politik mit. Von 1993 bis 2003 war er Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Spree-Neiße, in dem die Braunkohle Tagebaue liegen. Von 1994 bis 2004 war Freese Abgeordneter im Brandenburger Landtag und hat maßgeblich dafür gesorgt, dass die Brandenburger SPD auf Braunkohlekurs gebracht wurde. Sein Wahlkampf für den Bundestag wurde von ex-Vattenfall-

Manager Hermann Borghorst und anderen mitfinanziert.<sup>4</sup>

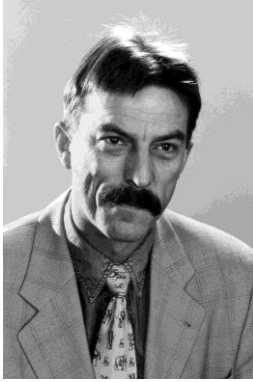
Freese brüstet sich damit, er habe Ende 2013 ein „Bekanntnis zur Kohle“ in den schwarz-roten Koalitionsvertrag schreiben lassen.<sup>5</sup> „Ich bin gern ein Lobbyist für die Kohle, die Arbeitsplätze und die Menschen in der Lausitz“, erklärte der Cottbuser Bundestagskandidat.<sup>6</sup>

Er ist Mitglied in den Aufsichtsräten der Vattenfall Europe AG,<sup>7</sup> Stellvertretender Vorsitzender der Vattenfall Europe Mining AG, sowie stellvertretender Aufsichtsratschef der Kraftwerkssparte Vattenfall Europe Generation AG.<sup>8</sup>

Freese unterstützte massiv die Unterschriftenaktion „pro Lausitz“<sup>9</sup> für neue Tagebaue<sup>10</sup> und ist Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates Lausitzer Braunkohle.<sup>11</sup>

Im Juli 2013 gelang Freese der große Coup: SPD-Chef Sigmar Gabriel kam zu Besuch nach Cottbus und unterschrieb im IG BCE-Büro vor laufenden Kameras eine Petition für den Aufschluss neuer Braunkohle-Tagebaue. Freese zeigte ihm, wo er unterschreiben musste. Heute ist Gabriel Bundeswirtschaftsminister. Die Vattenfall-Gelder sind bei Freese also gut angelegt.<sup>12</sup>

Foto: © SPD Parteivorstand/Susie Knoll, Florian Jaenicke



## Norbert Glante

Typ: Überzeugungstäter  
 Partei: SPD  
 Funktion: Europapolitiker, Lobbyist

Norbert Glante hält nicht viel von der Idee, vor der eigenen Haustür mit dem Fegen zu beginnen. „In China werden jährlich rund zwei Milliarden Tonnen Kohle abgebaut. In Brandenburg sind es rund 40 Millionen. Selbst wenn in Brandenburg keine Braunkohle mehr abgebaut und verstromt würde, wäre dies für das Weltklima eine doch eher zu vernachlässigende Größe“, wirbt Glante im Europaparlament für eine stramme Pro-Kohle-Politik.<sup>13</sup>

Ein Ausrutscher war das nicht. Auch für die hoch umstrittene CCS-Technologie, das unterirdische Verpressen von Kohlendioxid, mit dem sich Kohlekonzerne wie Vattenfall eine Zeitlang ein sauberes Mäntelchen umhängen wollten, lobbyierte Glante im Europaparlament eifrig.<sup>14</sup>

Der diplomierte Automatisierungstechniker Glante stammt aus Ostdeutschland und trat 1989 der SPD bei. 1990 wurde Glante zum Landrat in Potsdam-Mittelmark gewählt, 1994 wechselte er ins Europaparlament. Hier war er bis Juli 2014 Mitglied im Ausschuss für Industrie und Energie.<sup>15</sup>

Braunkohle hält Glante „für Deutschland und insbesondere für das Bundesland Brandenburg unverzichtbar“.<sup>16</sup>

Wobei Glante bei seinen Vorlieben für überholte Energieträger nicht festgelegt ist. Anfang 2006 gehörte er zu den Unterzeichnern eines „Diskussionspapiers“ von SPD-Mitgliedern, die eine neue Offenheit gegenüber der Atomenergie einforderten. Allerdings entpuppten sich die Autoren beim genaueren Hingucken vor allem als Energielobbyisten mit SPD-Parteibuch. Jens Rocksie für den Atomkraftwerksbetreiber RWE, Vattenfall-Manager Rainer Knauber oder der Leiter der Abteilung „Technik und Politik“ der EnBW Manfred Haberzettl.<sup>17</sup>

Seit seinem Ausscheiden aus dem Europaparlament arbeitet Glante bei der „PKS Kommunikations- und Strategieberatung“,<sup>18</sup> die Lobbypedia als „Lobbyorganisation mit guten Kontakten zu Politikern sowie Entscheidungsträgern der Wirtschaft und der Medien“ bezeichnet.<sup>19</sup>

Foto: dpa



## Martina Gregor-Ness

Typ: Doppelspielerin  
 Partei: SPD  
 Funktion: umweltpolitische Sprecherin im Landtag, Vattenfall-Aufsichtsrätin

Die 1959 in der Lausitz geborene Diplomingenieurin für Bergbautechnik und Tagebau arbeitete schon in der DDR am Neuaufschluss des Tagebaus Proschim. Nach der Wende kümmerte sich Gregor-Ness dann bei der Lausitzer Bergbauverwaltungsgesellschaft um die katastrophalen Folgen der DDR-Tagebaue. 1993 wurde sie SPD-Mitglied und zog ein Jahr später in den Landtag ein. 2004 wurde sie zur stellvertretenden SPD-Landesvorsitzenden und zur stellvertre-

tenden Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion gewählt.<sup>20</sup>

Seit 2010 sitzt Martina Gregor-Ness zudem im Aufsichtsrat der Vattenfall Europe Mining AG.<sup>21</sup>

Wie delikate diese Kombination ist, offenbarte sich spätestens Anfang 2013. Damals wurde die Verockerung der Brandenburger Spree - Wasserverschmutzung mit fatalen Umweltschäden als Folge des Braunkohletagebaus - in vielen Medien ausführlich beleuchtet. In der Landtagsdebatte warnte Gregor-Ness damals vor Panikmache und appellierte an die

Medien, „nicht so viele dramatische Bilder zu produzieren“. <sup>22</sup>

Daraufhin forderte die Antikorruptions-Organisation Transparency International, nur der Verzicht Gregor-Ness' auf ihren Sitz im Vattenfall-Kontrollgremium können den offensichtlichen Interessenskonflikt lösen. <sup>23</sup>

Die Argumentation drang nicht durch: Gregor-Ness arbeitet bis heute für Vattenfall und für die Politik. Aus ihrer Pro-Braunkohle-Position macht sie keinen

Hehl: „Ich kann mir die Lausitz nicht ohne Kohle vorstellen“, erklärt sie. <sup>24</sup>

Gregor-Ness ist mit Klaus Ness verheiratet, dem SPD-Fraktionschef im Potsdamer Landtag, der ebenfalls für Braunkohle lobbyiert. Martina Gregor-Ness kandidiert nicht wieder für den Landtag.

Foto: dpa



## Barbara Hackenschmidt

Typ: Überzeugungstäterin  
Partei: SPD  
Funktion: energiepolitische Sprecherin der Landtagsfraktion

Von Haus aus ist Barbara Hackenschmidt, 1955 in der Niederlausitz geboren und seit 1992 SPD-

Mitglied, Lehrerin. Doch die Lehren der Energiewende lehnt die heutige energiepolitische Sprecherin der Landtagsfraktion energisch ab. Unflexible Braunkohlekraftwerke, die den Bedürfnissen der Erneuerbaren entgegenstehen sind für Hackenschmidt eine „Brückentechnologie“. Immer wieder warnt sie die Opposition vor unrealistischen Forderungen: „Die Opposition sollte aufhören, den Menschen Sand in die Augen zu streuen. Für die nächsten Jahrzehnte brauchen wir die Lausitzer Braunkohle. Sonst wäre der Industriestandort Brandenburg gefährdet.“ <sup>25</sup>

Zwar war für die SPD-Politikerin der Klimawandel bereits 2007 „nicht mehr zu verhindern“, aber zumindest räumt sie ein: „wir können ihn beeinflussen“. <sup>26</sup> Das aber geht ihrer Meinung nach nur mit der Braunkohle: „Ein Ausbau von erneuerbaren Energien ohne Rücksicht auf Verluste und ein Abschalten von Braunkohlekraftwerken ohne Rücksicht auf Verluste ist gleichermaßen falsch“, erklärte sie noch 2013 in einer Landtagsdebatte. <sup>27</sup>

Das Klima schützen, indem weniger des klimaschädlichsten Energieträgers überhaupt verbrannt wird? Nicht mit Barbara Hackenschmidt: „Ein Ausstieg aus der Kohle wäre auch deshalb falsch, weil auch die Möglichkeiten ihrer stofflichen Verwertung noch lange nicht ausgeschöpft sind.“ Im Gegenteil also, es stehen der Lausitzer Braunkohle goldene Zeiten bevor: „Experten meinen sogar, dass die Kohle in fünf Jahren das Mineralöl ablösen wird.“ <sup>26</sup>

Wichtiger als Klimaschutz sind für Hackenschmidt offenbar die Arbeitsplätze: „Braunkohle sichert in der Lausitz mehr als 10 000 Arbeitsplätze. Das ist deutlich mehr als eine sonst hochgelobte Solarindustrie in ganz Brandenburg, die inzwischen bei 5 000 bis 6 000 Arbeitsplätzen angekommen sein dürfte. Im Jahr 2011 waren es noch 9 000.“ <sup>26</sup>

Dabei scheut sie nicht vor ketzerischen Vergleichen. „Ist der Lebensraum von Schwarzstorch und Fledermaus mehr wert als der des Menschen?“, fragte sie 2010 und beschied: Der Mensch, der mit der Braunkohle seinen Lebensunterhalt verdiene, dürfe nicht an letzter Stelle stehen. <sup>28</sup>

Foto: © Oliver Lang / SPD BRANDENBURG





## Ralf Holzschuher

Typ: Scharfmacher  
 Partei: SPD  
 Funktion: Innenminister, langjähriger SPD-Fraktionschef im Potsdamer Landtag

Ralf Holzschuher, Jahrgang 1963, stammt aus Westberlin. Der Jurist ist seit 1993 Mitglied der SPD und seit 2004 Mitglied des Brandenburger Landtags als Direktkandidat des Wahlkreises Havel II – wo er auch jetzt wieder antritt. Von September 2007 bis Oktober 2010 war Holzschuher Stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion, bis August 2013 schließlich Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion. Seitdem ist er Innenminister.

Die Energiewende ist für Holzschuher „eine Operation am offenen Herzen“. Mit ihr werde eine der wichtigsten materiellen Grundlagen der Industrie umgestellt: der Strompreis. Holzschuher attestiert 2013 im parteieigenen Aufsatzmagazin *perspektive 21*: „Ohne sichere Energieversorgung und ohne vernünftige Energiepreise, gibt es keine Industrie – so einfach ist das.“ Dafür werde die Braunkohle „noch für längere Zeit gebraucht“.<sup>29</sup>

Dabei warb Holzschuher für die "umweltfreundliche Braunkohleverstromung" durch CCS. Eine Technolo-

gie, von der sich Vattenfall wegen zu hoher Kosten inzwischen verabschiedet hat.<sup>30</sup>

Als Fraktionschef war Holzschuhers Aufgabe, die Landtags-Fraktion hinter den Kurs des Ministerpräsidenten Platzeck zu scharren. So entstand unter seiner Federführung das Konzeptpapier „Industriepolitik 4.0“, das Brandenburgs SPD im Januar 2013 beschloss. „Für uns ist die Nutzung der heimischen Braunkohle von besonderer, auch industriepolitischer Bedeutung“, heißt es darin.<sup>31</sup>

Holzschuher wirbt offensiv für den Kohlekurs seiner Sozialdemokraten. Ein neues Braunkohlekraftwerk sei für die SPD „eine Option“. Seine Partei stehe zu Deutschland, zu Brandenburg als Industriestandort. „Industrie macht auch Lärm und Dreck, das ist unvermeidbar.“<sup>32</sup>

Foto: © Oliver Lang / SPD BRANDENBURG



## Martina Münch

Typ: Mitläuferin  
 Partei: SPD  
 Funktion: aktuelle Bildungsministerin, Mitglied des SPD-Landesvorstandes

Die promovierte Medizinerin Martina Münch wurde 1961 in Heidelberg geboren und ist seit 1978

SPD-Mitglied. 2004 zog sie als Direktkandidatin des Wahlkreises Cottbus in den Landtag ein, war bis Oktober 2009 Vorsitzende des Brandenburger Ausschusses für Wissenschaft, Forschung und Kultur. 2006 rückte sie in den SPD-Landesvorstand auf. Drei Jahre später wurde Münch Wissenschafts- und Kultusministerin, 2011 Bildungsministerin.<sup>33</sup>

Münch ist Mitglied in der „Stiftung Lausitzer Braunkohle“, eine Initiative der Vattenfall Europe Mining AG.<sup>34</sup>

Sie unterstützte die Aktion „Meine Stimme fürs Revier“, bei der Unterschriften für den weiteren Ausbau der Braunkohletagebau gesammelt wurden und stellte dazu ihr Wahlkreisbüro zur Verfügung.<sup>35</sup>

<sup>36</sup>

Foto: © Oliver Lang / SPD BRANDENBURG





## Klaus Ness

Typ: Überzeugungstäter  
 Partei: SPD  
 Funktion: aktueller SPD-Fraktionschef

Der 1962 im niedersächsischen Peine geborene Diplompädagoge begann seine politische Karriere

1991 als Referent beim SPD-Landesverband Brandenburg in Brandenburg. Ness galt als enger Vertrauter von Ministerpräsident Matthias Platzeck, der aus dem auslaufenden Braunkohlebergbau die „Brückentechnologie“ machte und neue Tagebaue genehmigen ließ. Klaus Ness war bis 2013 SPD-Generalsekretär, im Brandenburger Landtag sitzt er seit 2009. Ness lebt in Senftenberg und ist verheiratet mit Martina Gregor-Ness, die im Aufsichtsrat der Bergbauparte von Vattenfall sitzt.<sup>37 38</sup>

Geht es um die Verteidigung der Braunkohle, rollt Ness schnell schwere Geschütze aufs Feld. „Wir dürfen die Grundlagen unseres Wohlstandes nicht aufs Spiel setzen. Deshalb brauchen wir einen zukunftsfähigen Energiemix, der aus erneuerbaren Energien und dem heimischen Energieträger Braunkohle besteht. Das sichert Arbeitsplätze und schützt vor explodierenden Stromkosten“, sagte er 2013.<sup>39</sup>

Dabei bemüht auch Ness das in der SPD populäre Mantra aus „Brückentechnologie“ und „Versorgungssicherheit“, um die Braunkohle zu schützen: „Aber wir stehen als Sozialdemokraten, auch als Regierung zu dem Energiemix, und deshalb bekennen wir uns auch dazu, dass wir die Braunkohle als Brückentechnologie weiterhin brauchen, um die Energiewende organisieren zu können. (...) Wir brauchen den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien, wir werden aber auf absehbare Zeit die Braunkohle brauchen, um damit Strom herzustellen und Versorgungssicherheit zu gewährleisten.“<sup>26</sup>

Vergessen längst, was die SPD sich wenige Jahre zuvor in ihr Themenheft „Klima und Energie“ geschrieben hatte: „Auch Brandenburg befindet sich mitten im Klimawandel – und wir sind keineswegs zu klein, um etwas dagegen zu tun. Gerade weil das Land eine so große Energietradition hat, kann es auch an der Spitze stehen, wenn es darum geht, die Energieversorgung der Zukunft zu entwickeln oder die Klimaverträglichkeit zu verbessern.“<sup>40</sup>

Foto: © Oliver Lang / SPD BRANDENBURG



## Matthias Platzeck

Typ: Lautsprecher  
 Partei: SPD  
 Funktion: Ex-Ministerpräsident, Richtungsgeber

Heute schwer vorstellbar, aber Matthias Platzeck, Jahrgang 1955, war einmal Umweltschützer. 1988 war Brandenburgs ex-Ministerpräsident Gründungsmitglied der Potsdamer Bürgerinitiative „Arbeitsgemeinschaft für Umweltschutz und Stadtgestaltung (ARGUS)“, die sich gegen die Braunkohlepolitik der DDR stark machte. Im Wendeherbst war die ARGUS Mitbegründerin der Grünen Liga, dem Dachverband der Umweltgruppen in Ostdeutschland. Platzeck wurde für die Grüne Partei in der Regierung Modrow „Minister ohne Geschäftsbereich“. 1995 trat er der SPD bei, wurde als „Deichgraf“ während des Oderhochwassers bundesweit bekannt, 2002 schließlich Ministerpräsident von Brandenburg.<sup>41</sup>

Und spätestens hier endete Platzecks Umweltengagement. Der neue Ministerpräsident machte das Auslaufmodell Braunkohle in Brandenburgs SPD wieder salonfähig und eröffnete ihr eine Zukunft. Dabei hatte doch Platzecks Vorgänger Manfred Stolpe die SPD-Parteilinie vorgegeben und vollmundig verkündet, Horno sei das letzte Lausitzer Dorf, das abgebaggert werde.<sup>42</sup>

Doch mit dem Atomausstieg witterte Platzeck eine neue Chance für die Braunkohle. "Wir sollten die Rolle der Kohle noch einmal neu überdenken", regte er im Bundesrat an und schob die absehbaren Schäden für Umwelt, Menschen und Klima beiseite. Kohle sei preiswert und könne eine sichere Stromversorgung bis zum ausreichenden Ausbau des Ökostroms garantieren.<sup>43</sup>

Deshalb brauche man die Braunkohle noch „eine ganze Weile“, so Platzeck, der diese Weile gar nicht kurz verstanden wissen will: mehrere Jahrzehnte auf jeden Fall.<sup>44</sup> Nur logisch also, dass Platzecks Politik den Weg für den Tagebau „Welzow Süd II“ frei machte,<sup>45</sup> den das Kabinett nach seinem Rücktritt schließlich auch beschloss.<sup>46</sup>

Matthias Platzeck trat Ende August 2013 aus gesundheitlichen Gründen von allen politischen Ämtern zurück.

Foto: dpa



## Jörg Vogelsänger

Typ: Scharfmacher  
 Partei: SPD  
 Funktion: Infrastrukturminister

Jörg Vogelsänger, diplomierter Maschinenbauer, stammt aus Woltersdorf bei Berlin und kann eine stramme Parteikarriere vorweisen. Mit 26 Jahren wurde er 1990 SPD-Mitglied, zog kaum vier Jahre später erst in den Brandenburger Landtag ein und 2002 dann in den Bundestag. 2009 verlor er sein Direktmandat an den Landeschef der Brandenburger Linken Thomas Nord (<http://www.thomas-nord.de>). Vogelsänger wurde Staatssekretär im Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, nach dem

gesundheitsbedingten Rücktritt seiner Ministerin 2010 schließlich Minister.<sup>47</sup>

Als solcher schreckt er auch vor ungewöhnlichen Kooperationen mit der Braunkohleindustrie nicht zurück. Im April 2014 unterschreibt Vogelsänger einen Vertrag mit dem schwedischen Kohlekonzern Vattenfall, mit dem die „sozialverträgliche Umsiedlung“ jener 800 Menschen geregelt werden soll, die dem Tagebau Welzow-Süd II bis zum Jahr 2035 weichen müssen.<sup>48</sup>

Dass zum Zeitpunkt der Unterschrift noch nicht mal der Braunkohlenausschuss über die Pläne befunden hatte, ficht Vogelsänger nicht an. Kohleabbau sei „eben mit Umsiedlungen“ verbunden: „Es ist ja nicht die erste Umsiedlung, die durch die Kohle gemacht werden muss“, sagt Vogelsänger.<sup>49</sup>

Kritiker erklärten, Vogelsänger wolle mit dem Vertrag "vorzeitigen Tatsachen schaffen".<sup>50</sup> Denn ohne diesen Vertrag hätte Vattenfall oder das Land Brandenburg keine rechtliche Handhabe, Betroffene umzusiedeln.<sup>51</sup>

Vogelsänger kann freilich keine voreilige Unterstützung für das Unternehmen erkennen und erklärt nach Vertragsunterzeichnung: „Um hier für die Bürgerinnen und Bürger eine verbindliche Sicherheit zu

schaffen, haben wir uns auf diese Vereinbarung mit Vattenfall geeinigt.“<sup>52</sup>

Vermutlich auch aus Rücksicht auf die nötige Sicherheit stimmte Vogelsänger Anfang Juni gemeinsam mit seinen Kabinettskollegen dem Braunkohlenplan für Welzow-Süd II zu und tut damit das seine, um die Umsiedlung von 800 Menschen politisch zu legitimieren.<sup>53</sup>

Foto: © Oliver Lang / SPD BRANDENBURG



## Dietmar Woidke

Typ: Überzeugungstäter  
Partei: SPD  
Funktion: Ministerpräsident

Dietmar Woidke, 1961 in der Lausitz geboren, ist studierter Landwirt. Nach dem SPD-Eintritt 1993

wurde er Amtsleiter für Umwelt und Landwirtschaft in seinem Heimatkreis Forst. 1994 zog er erstmals in den Landtag ein, 2004 wurde er Umwelt- und Agrarminister.<sup>54 55</sup>

Die Folgen des Klimawandels sind Brandenburgs früherem Umweltminister durchaus präsent. „Es gibt Klimamodelle, die gehen davon aus, dass in Brandenburg die Sommerniederschläge um 30 Prozent zurückgehen und die Jahresdurchschnittstemperatur um 2,5 Grad steigt.“<sup>56</sup>

Ebenso die nötigen Schlussfolgerungen: „Die von Vattenfall beantragten neuen Tagebaue in Welzow-Süd, Jänschwalde-Nord, Bagenz-Ost und Spremberg-Ost wird es nur geben, wenn die CO<sub>2</sub>-arme Kraftwerkstechnologie funktioniert.“<sup>53</sup>

Trotzdem klingt Woidke ganz anders, seit er im August 2013 zum Nachfolger von Matthias Platzeck

auf dem Stuhl auf des Ministerpräsidenten wurde: „Ich bin sicher, dass die Braunkohle weiter für viele Jahre eine wichtige Rolle spielen muss und wird.“<sup>57</sup> Obwohl die CCS-Technologie alles andere als einsatzbereit ist.

Seinen Sinneswandel rechtfertigt Woidke mit einer schlichten Erklärung: „Der Anteil der Braunkohle ist mit der Energiewende gestiegen. Wenn man Atomkraft raus nimmt, ist es logisch, dass andere diesen Strom bringen müssen.“<sup>58</sup>

Dass in den kommenden 15 Jahren die Erneuerbaren Energien dafür sorgen können, will er nicht akzeptieren. Lieber hilft Woidke mit, dass das Energiewendeland Deutschland noch über Jahrzehnte den zweifelhaften Titel als weltgrößter Braunkohleförderer verteidigen kann. Er und seine Minister ebneten Anfang Juni den Weg für den neuen Tagebaue Welzow-Süd II.

Foto: © Oliver Lang / SPD BRANDENBURG



## Die Brandenburger Linke und die Kohle

Die Brandenburger Linken haben sich politisch heillos verheddert zwischen Kohle-Ausstiegsbeschluss, Lobby-Interessen und Koalitions-Räson. Obwohl sich in die Bundespartei der Linken in ihrem Parteiprogramm vorgenommen hatte, ein Kohleausstiegsgesetz durchzusetzen, das ein „*Verbot für den Neubau von Kohlekraftwerken und für den Neuaufschluss von Braunkohletagebauen*“ vorsieht, und obwohl es selbst im Wahlprogramm der Brandenburger Linken 2009 klipp und klar geheißen hatte „Wir wollen keine neuen Braunkohletagebaue.“ beschlossen die Brandenburger Genossen im Juni 2014 gemeinsam mit der SPD eben einen solchen Neuaufschluss für den Braunkohletagebau Welzow-Süd II.

Die vier Landesminister der Linken bilden das Spektrum der Braunkohle-Linken gut ab. Alle Positionen - von Enthusiasmus für die Braunkohle und engster Zusammenarbeit mit Vattenfall bis hin zu einer widerwilligen Zustimmung zu neuen Tagebauen, nur um des Koalitionsfriedens willen – sind unter ihnen vertreten. Der Zorn der Parteibasis im Bundesgebiet auf die abtrünnige Braunkohle-Splittergruppe in Brandenburg wächst, steht doch die Glaubwürdigkeit der Gesamt-Partei auf dem Spiel. Aber die beiden Parteivorsitzenden in Berlin schauen großzügig darüber hinweg.



## Ralf Christoffers

Typ: Überzeugungstäter  
 Partei: Die Linke  
 Funktion: Wirtschaftsminister

Christoffers, 1956 in Rostock geboren, studierte an der Parteihochschule der SED.

Seit 1994 war er Abgeordneter im Brandenburger Landtag, 2001 bis 2005 war er Vorsitzender des Brandenburgischen Landesverbandes der PDS. Von September 2007 bis November 2009 war Christoffers Stellvertretender Vorsitzender der Fraktion Die Linke, seit 2010 ist er Wirtschaftsminister in Brandenburg.<sup>59</sup>

„Wir wollen keine neuen Braunkohletagebaue“. Deutlicher kann eine Partei im Wahlprogramm kaum den Ausstieg aus der Braunkohle festschreiben.<sup>60</sup> Doch in Regierungsverantwortung macht der Wirtschaftsminister Christoffers genau das Gegenteil. Er trommelte für die Braunkohle und erklärte, die heimische Braunkohle sei als Brückentechnologie unverzichtbar.<sup>61</sup> Diese Überzeugung muss nach Christoffers Vorstellungen auch in eine aktive Politik für neue Tagebaue einfließen: „Ohne die Weiterführung des Tagebaus Welzow-Süd im Teilfeld II können wir die Versorgungssicherheit mit Energie und die Preisstabilität nicht mehr gewährleisten.“<sup>62</sup>

Als Klimaschutz-Feigenblatt setzte Christoffers auf die CCS-Technologie, das unterirdische Lagern von aus den Kraftwerksrauchgasen abgetrenntem Kohlendioxid. „Ohne neue Technologien bekommen wir die Kohle nicht sauber, und zwar weltweit. Deshalb brauchen wir die Abscheidung und sichere Speicherung von CO<sub>2</sub>“, so der Wirtschaftsminister.<sup>63</sup> Darum solle der mögliche Neubau eines Braunkohlekraft-

werkes in Jämschwalde nach 2020 mit der Kohlendioxidabtrennung (CCS-Technik) ausgestattet sein.<sup>64</sup>

Die CCS-Technik gilt inzwischen als gescheitert. Dennoch ist Christoffers weiter für die Braunkohle, inzwischen stilisiert er sie als Bedingung für die Energiewende. „Die Braunkohleverstromung ist, was Welzow II betrifft, eine Voraussetzung dafür, dass wir eine Energiewende versorgungssicher gestalten können“, sagte Christoffers im Landtag.<sup>65</sup>

Der dreckige Energieträger ist dem Wirtschaftsminister so wichtig, dass er sogar den Kauf der Braunkohlesparte von Vattenfall in Erwägung zog, als über einen Rückzug des schwedischen Staatskonzerns aus der Kohle spekuliert wurde.<sup>66</sup> Kritikern, die vermuten, dass die Entscheidung für den neuen Tagebau in der Lausitz vor allem den Kaufpreis für die Braunkohlesparte der Schweden steigern soll, hielt er entgegen: „das Braunkohleverfahren in Kraft zu setzen, hat nun wirklich nichts mit der Absicht der Wertsteigerung von Vattenfall zu tun.“<sup>62</sup> Denn die Braunkohle ist die Cash-Cow des Energiekonzerns. Das weiß auch Christoffers: „Wenn es eine wirtschaftlich erfolgreiche Sparte im Vattenfall-Konzern gibt, dann ist es die Braunkohleverstromung.“<sup>62</sup> Scheinbar sieht der Wirtschaftsminister es als seine Aufgabe an, dass dies auch so bleibt.

Foto: dpa



## Thomas Domres

Typ: Mitläufer  
 Partei: Die Linke  
 Funktion: Energieexperte der Linksfraktion im Potsdamer Landtag

Thomas Domres, 1970 in Perleberg geboren, ist staatlich anerkannter Altenpfleger. 1990 trat er der PDS bei, seit 1999 sitzt er im Potsdamer Landtag. Domres ist dort Mit-

glied im Ausschuss für Wirtschaft und Parlamentarischer Geschäftsführer seiner Fraktion.<sup>67</sup>

Der Energiepolitiker versteht es blendend, zwei gegensätzliche Standpunkte gleichzeitig zu vertreten. Ganz kohlekritisch fordert Domres: "Wir wollen den

sozialverträglichen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung so schnell wie möglich“. <sup>68</sup> Im Mai 2014 versprach er den protestierenden Klimaschützern von Greenpeace, seine Partei würde alles dafür tun, dass „wir bis 2040 aus der Braunkohleverstromung ausgestiegen sind“ <sup>69</sup>. Wenige Tage später beschloss seine Partei einen Braunkohleplan, der Vattenfall das Recht einräumt, bis 2040 Braunkohle abzubauen.

Trotz seiner vorgeblich kohlekritischen Haltung beurteilt Thomas Domres diesen widersprüchlichen Schritt seiner Partei positiv: Der Braunkohleplan sei „eine wichtige Stufe“ <sup>70</sup> zu einem neuen Tagebau. Auch grundsätzlich finde er, dass die rot-rote Lan-

desregierung auf einem "energiepolitisch richtigen Weg" <sup>71</sup> sei. Für Domres scheint die Zustimmung zur Braunkohle quasi zwangsläufig ein Ergebnis Brandenburger Politik zu sein. Nach der Zustimmung der Linken zum Braunkohleplan zugunsten Vattenfalls fragte er rhetorisch: „Glauben Sie, dass der Beschluss von einer schwarz-roten Landesregierung nicht gefasst wird?“ <sup>72</sup>

Foto: dpa



## Christian Görke

Typ: Scharfmacher  
Partei: Die Linke  
Funktion: Spitzenkandidat, Parteichef

Christian Görke, Jahrgang 1962, stammt aus Rathenow im Nordwesten Brandenburgs. Der Diplomlehrer trat 1985 der SED bei und blieb dann Mitglied in allen Nachfolgeparteien. Seit 2003 ist Görke Mitglied im Brandenburger Landtag, zwischen 2007 und 2012 war er dort der Parlamentarische Geschäftsführer seiner Fraktion. Seit Januar 2014 ist er Brandenburgs Finanzminister, Landesvorsitzender und Spitzenkandidat der Linken bei der Landtagswahl 2014. <sup>73</sup>

Im Dezember 2012 analysierte Görke auf dem Parteitag in Frankfurt (Oder) die Energiewende bedeute einen „tiefgreifenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandel“, den die Linke gestalten und vorantreiben wolle. Dazu gehörte für Görke auch ein Kohleausstieg: „Wir schaffen die Braunkohle nicht nur ab – wir schaffen Alternativen dazu“ <sup>74</sup> Damit war Görke rhetorisch voll im Einklang mit dem Wahlprogramm der Linken aus dem Jahr 2009, in dem sich die Partei für einen Kohleausstieg und gegen neue Tagebaue einsetzte. 18 Monate später war ihm dieses Vorhaben wohl nicht mehr so wichtig. Zusammen mit seinen linken Kabinettskollegen hat er dem neuen Tagebau Welzow-Süd II und der Abaggerung mehrerer Orte zugestimmt. <sup>75</sup> Darauf angesprochen, ob die Linke ob dieses Zickzacks nicht ein Glaubwürdigkeitsproblem habe,

erklärte der Parteichef: „Welzow Süd ist kein Neuaufschluss, sondern eine Weiterführung eines bestehenden Tagebaugesbietes.“ <sup>76</sup>

Kohlekritisch reden, aber kohlefreundlich handeln, soll scheinbar auch in Zukunft seine Maxime sein. Denn vier Wochen nach diesem Braunkohlebeschluss schrieben die Linken in Brandenburg erneut ein Wahlprogramm, diesmal für die Wahl 2014. Dort heißt es: "Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Tagebau Jänschwalde-Nord oder andere Tagebaue nicht aufgeschlossen werden.“ <sup>77</sup> Obwohl die Partei gerade bewiesen hat, dass Wahlprogramme in Regierungsverantwortung nicht mehr zählen, verweist Görke wieder mal auf die Zukunft. Wenn der Tagebau Welzow-Süd II ausgebeutet werde, „wird die Option eines weiteren Tagebaus, nämlich in Jänschwalde-Nord, deutlich geringer. Davon bin ich überzeugt.“ <sup>78</sup>

Ministerpräsident Dietmar Woidke hat bereits angekündigt, mit solch zahmen Linken weiter regieren zu wollen. <sup>79</sup> Denn er kann sich scheinbar darauf verlassen, dass die Linke der SPD in der Braunkohlefrage keinen Ärger macht. Und klar ist auch: Die Kohle-SPD will den Tagebau Jänschwalde-Nord.

Foto: © Mdf/Johanna Bergmann





## Margitta Mächtig

Typ: Mitläuferin  
 Partei: Die Linke  
 Funktion: Fraktionsvorsitzende im Potsdamer Landtag

Margitta Mächtig, Jahrgang 1956, hat in der DDR Karriere als Kader der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ gemacht, bis 1987 war sie hauptamtliche Kreisvorsitzende im Kreis Bernau. Danach studierte sie Marxismus-Leninismus, Gewerkschaftsgeschichte und Ökonomie, nach dem Zusammenbruch der DDR folgte eine Umschulung zur Notarsgehilfin. Mächtig trat 1977 in die SED ein, seit Mitte der 90er Jahre leitete sie das der PDS nahestehende „kommunalpolitische Forum Land Brandenburg“, 2004 zog sie erstmals in den Landtag ein. 2012 wurde sie Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Fraktion Die Linke, seit Januar 2014 ist sie Fraktionsvorsitzende.<sup>80</sup>

Auf der Startseite des Internetauftritts von Margitta Mächtig kann man noch das Wahlprogramm der Linkspartei von 2009 finden. Darin heißt es auf Seite 12: die Erschließung der Braunkohle „zerstört gewaltige Teile unseres Landes – darunter das durch den Raubbau der vergangenen 150 Jahre auf nur noch wenige Ortschaften begrenzte angestammte Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden)“. Deshalb definierte die Linkspartei damals den Vorrang für Erneuerbare Energien als ein Schlüsselvorhaben. Aus der Braunkohle sollte bis 2040 ausgestiegen werden.<sup>81</sup>

„Konsequent gegen neue Tagebaue“ lautete folgerichtig ein Wahlkampfplakat der Linken 2009. Doch davon will Margitta Mächtig heute nichts mehr wissen. „Solange wir keine Speicherkapazitäten haben, wird es die Braunkohleverstromung geben müssen, wenn wir auf Atomstrom verzichten wollen“, unterstrich Mächtig. Sie räumte ein, dies selbst einmal anders gesehen zu haben.<sup>82</sup>

Die Landtagsfraktionschefin verteidigte den Kabinettsbeschluss für den geplanten Tagebau Welzow-Süd II. Vattenfall will dort bis 2042 zusätzlich 200 Millionen Tonnen Braunkohle fördern - 800 Menschen droht die Umsiedlung. „Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht“, sagte Mächtig. „Wir wissen alle, dass Heimat zerstört werden muss - und für jeden, der so eine Entscheidung fällen muss, ist das ein Riesenproblem.“<sup>83</sup> Kein Problem scheint für Margitta Mächtig aber die widersprüchliche Position der Linken zu sein. Denn trotz der Zustimmung zum neuen Tagebau, stünde Die Linke weiter für den Ausstieg aus der Braunkohle im Jahr 2040. Laut Mächtig bedeute dies aber nicht, bereits 2014 auszusteigen.<sup>84</sup>

Foto: dpa



## Helmuth Markov

Typ: Mitläufer  
 Partei: Die Linke  
 Funktion: Justizminister in Brandenburg

Markov, 1952 in Leipzig geboren, saß für die PDS von 1990 bis 1999 im Brandenburger Landtag, war von 1999 bis 2009 Mitglied des Europaparlamentes und dann zunächst Finanzminister, bevor er im Januar 2014 Justizminister wurde.

Für die Arbeit im Brandenburger Kabinett findet Markov nur Lob. „Wir haben Wort gehalten“, attestiert er der Regierungspolitik seiner Linkspartei in den vergangenen fünf Jahren.<sup>85</sup>

Das aber stimmt keinesfalls: „Wir wollen keine neuen Braunkohletagebaue“, hatte sich die Linkspartei 2009 in ihr Wahlprogramm geschrieben.<sup>86</sup>

Trotzdem hatte Markov, der auch Stellvertretender Ministerpräsident von Brandenburg ist, keine vier Wochen vor seinem Spruch über das „Wort gehalten“ dieses Versprechen persönlich gebrochen – und dem neuen Braunkohletagebau Welzow Süd II zugestimmt. Seine Partei bewege sich damit im Rahmen des Koalitionsvertrages mit der SPD, erklärte Markov.<sup>87</sup> Das Wahlprogramm von vor fünf Jahren schien ihn inzwischen nicht mehr zu interessieren.

Die Bundespartei wiederum scheint durchaus zum geplanten Kohleausstieg zu stehen und riet in klaren Worten den Brandenburger Parteigenossen zum Umdenken. Die vier Stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Linken Caren Lay, Tobias Pflüger, Axel Troost und Janine Wissler warnten in

einem Brief an die Brandenburger, eine Zustimmung zum neuen Tagebau Welzow-Süd II werde „gravierende Folgen“ haben – und zwar „sowohl klima- und energiepolitisch als auch für die Glaubwürdigkeit linker Politik“.<sup>88</sup>

Die vier linken Landesminister stimmten dennoch zu – und vertrösteten die Kohlekritiker auf zukünftige Braunkohle-Entscheidungen. In einer Erklärung ins Protokoll der Kabinetsitzung hielten sie fest: „Wir bleiben bei unserer begründeten Erwartung, dass der Tagebau Jänschwalde Nord und/oder andere Tagebaue nicht mehr aufgeschlossen werden.“<sup>89</sup>

Foto: © MdJ



## Thomas Nord

Typ: Scharfmacher  
 Partei: Die Linke  
 Funktion: Ex-Landeschef, Regierungsverhandler, Bundestagsabgeordneter, Bundesschatzmeister der Linken

Im Jahr 2008 gab es in Brandenburg die Volksinitiative „Keine neuen Tagebaue“. Thomas Nord war damals Landesvorsitzender der PDS in Brandenburg – die engagierte Unterstützerin des Anliegens war. Nord forderte damals die politischen Gegner auf: „Wir treiben die Volksinitiative weiter voran. SPD und CDU müssten sich eigentlich überlegen, warum sie sich unserer Ansicht nicht anschließen, dass die Braunkohleverstromung eine Technologie ist, die keine Zukunft hat.“<sup>90</sup> Die Ablehnung der Braunkohle fand sich folgerichtig auch im Wahlprogramm wieder: „Wir wollen keine neuen Braunkohletagebaue“, lautet der Passus des Programms im Jahr 2009. Auch die Kohleverstromung wird dort – gut begründet – abgelehnt: Sie sei „energetisch wenig effektiv und beschleunigt den Klimawandel durch den Ausstoß von Millionen Tonnen Kohlendioxid.“ Auch die CCS-Technologie sei kein „strategischer Ausweg, sondern ist mit hohen Kosten verbunden, verschlingt selbst viel Energie.“<sup>91</sup>

Nach der Wahl leitete Thomas Nord als Landesvorsitzender die Verhandlungsdelegation von Die

Linke zur Ausarbeitung des Koalitionsvertrages mit der SPD Brandenburg. Er selbst verließ nach der Wahl die Brandenburger Landespolitik und wurde Bundestagsabgeordneter.

Im Jahr 2014 beschloss die Linkspartei in Brandenburg dann mit Welzow Süd II einen neuen Tagebau. Thomas Nord – scheinbar inhaltlich flexibel – verteidigt die Brandenburger Parteikollegen und verwies auf „regionale Interessen“, es ginge um Wertschöpfung und tausende Arbeitsplätze.<sup>92</sup> Den wahren Grund ließ er aber auch durchblicken. Ein Nein der vier Minister zum Tagebau Welzow Süd II im rot-roten Kabinett würde das Aus der Koalition mit der SPD in Brandenburg bedeuten, warnte Nord.<sup>93</sup> Eine erneute Wende des Thomas Nord folgte drei Tage später. Die Bundestagsfraktion der Linken – deren Mitglied Thomas Nord ist – brachte ein bundesweites Kohleausstiegsgesetz im Bundestag ein. Dort heißt es auf Seite 2: „Der Neubau von Kohlekraftwerken und Neuaufschluss von Tagebauen wird untersagt“<sup>94</sup>.

Foto: DBT / Stella von Saldern



## Anita Tack

Typ: Mitläuferin  
 Partei: Die Linke  
 Funktion: Umweltministerin

Anita Tack, 1951 in Dresden geboren, studierte Städtebau und Gebietsplanung. 1969 trat sie in die

SED ein, wurde 1994 für die PDS Mitglied des Brandenburger Landtages und ist seit 2009 für die Linkspartei Umweltministerin von Brandenburg.<sup>95</sup>

Eine Postenbesetzung, die zunächst etwas Hoffnung machte: „Ich kämpfe dafür, dass wir den Energieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß ernsthaft senken und die Erneuerbaren ernsthaft fördern“, hatte die Ministerin kurz nach ihrem Amtsantritt erklärt.<sup>96</sup>

Und dann kämpfte sie sogar dafür: Sie gab ein Gutachten über die Notwendigkeit neuer Braunkohletagebaue beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung DIW in Auftrag. Das Gutachten kam zu dem eindeutigen Schluss: „Braunkohlever-

stromung wird zu Recht in der Energiestrategie 2030 als Auslaufmodell bezeichnet“. Auch neue Braunkohlegruben seien nicht mehr nötig, der Aufschluss der Tagebauten Jänschwalde-Nord und des zweiten Teilabschnitts in Welzow-Süd erübrige sich, halten die Wissenschaftler fest.<sup>97</sup> Das Gutachten war Tacks wissenschaftliche Ohrfeige für ihren Parteifreund, den Wirtschaftsminister Christoffers, der neue Tagebaue vorantreibt.

Zum entscheidenden Zeitpunkt wurde Umweltministerin Anita Tack allerdings zur Umfallerin: Am 3. Juni stimmte sie wider besseren Wissens mit den anderen linken Landesministern für einen neuen Tagebau<sup>98</sup>. Damit brachen die Umweltminister und ihre Parteifreunde im Kabinett Parteibeschlüsse auf Bundes- wie auch auf der Brandenburger Landesebene.

Foto: dpa



## Die Brandenburger CDU und die Kohle

Von 1999 bis 2009 war die CDU als Junior-Koalitionspartner der SPD Teil der Landesregierung Brandenburgs und hat in diesen Jahren den Braunkohlekurs der SPD lautlos mitgetragen. Auch wenn die Affinität der CDU für die Braunkohle weniger stark ausgeprägt ist, als in der SPD, so gibt es auch dort eine ganze Reihe von Politikern, die sich für den Klimakiller stark machen – sowohl in Brandenburg, als auch im Bund. Die seltenen Braunkohle-Gegner in der CDU Brandenburg werden geschickt politisch kaltgestellt.

Der Enthusiasmus der Braunkohlefreunde speiste sich in der CDU häufig aus einer tief verwurzelten Abneigung gegenüber den Erneuerbaren Energien, sowie aus einer großen Hoffnung in die Technologie der Kohlenstoff-Verpressung in den Untergrund („CCS“). Seitdem diese Technologie auch und gerade am Widerstand der brandenburgischen Bevölkerung gescheitert ist, hat auch die Begeisterung für die Braunkohle in der Brandenburgischen CDU spürbar nachgelassen. So gilt die Braunkohle-Nutzung in der CDU als ein Industriezweig wie jeder andere, über den man sich aber auch nicht allzu viele Gedanken machen muss. Dass die Vorsitzende der eigenen Bundes-Partei einst weltweit „Klima-Kanzlerin“ genannt wurde, ist in der Brandenburger CDU unbekannt.



## Steeven Bretz

Typ: Scharfmacher  
 Partei: CDU  
 Funktion: Energiepolitischer Sprecher seiner Fraktion im Potsdamer Landtag

Steeven Bretz, 1976 in Potsdam geboren, ist diplomierter Betriebswirt. 1997 trat Bretz der CDU bei. Seine berufliche Laufbahn begann er als Referent für Betriebswirtschaft beim Berufsförderungswerk der Gebäude- und Energietechnikhandwerke e. V., seit 2009 sitzt er im Brandenburger Landtag, in dem er für die CDU als Energiepolitischer Sprecher fungiert.<sup>99</sup>

Kommt es bei der Landtagswahl zum Machtwechsel hin zur CDU, müssten Windräder deutlich weiter von Wohnbebauungen entfernt errichtet werden, fordert Bretz.<sup>100</sup> Dass dadurch kaum noch erlaubte Flächen zur Verfügung stehen würde, scheint Bretz gelegen zu kommen.

Die Braunkohle bleibe dagegen laut Bretz „ein wichtiger Pfeiler eines zukunftsfähigen Energiemixes“.<sup>101</sup>

Um die Kohle etwas sauberer zu machen, forderte Bretz 2011 die unterirdische Verpressung von Kohlendioxid, die sogenannte CCS-Technologie. „Eine Lösung für die Umsetzung der EU-Richtlinie zu CCS ist für Brandenburg von außerordentlicher Bedeutung. Dies ist ein wichtiges Signal an die Adresse von Vattenfall und die Menschen in der Lausitz.“<sup>102</sup> Inzwischen gilt die Technik als gescheitert, eine saubere Kohle wird es in Deutschland folglich nie geben.



## Ulrich Klinkert

Partei: CDU  
 Funktion: Parlamentarischer Staatssekretär BMU  
 Typ: Überzeugungstäter

Merkels Staatssekretär wird Vattenfall-Lobbyist: Ulrich Klinkert stammt aus der DDR und ist mit der Braunkohle groß geworden. Als Kohleingenieur war er bis 1990 in der Lausitzer Braunkohle beschäftigt, unter anderem im Tagebau Bärwalde. 1985 trat Klinkert in die Ost-CDU ein. Von 1990 bis 2002 war er für die CDU im Bundestag. In der Zeit 1994 bis 1998 war Klinkert Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesumweltministerium, erst unter Klaus Töpfer, dann unter der heutigen Bundeskanzlerin Angela Merkel.<sup>103</sup>

Im Jahr 2003 vollzog Klinkert einen klassischen Seitenwechsel und versilberte seine politische Erfahrung. Zunächst leitete er für Vattenfall die Abteilung Umweltschutz/Genehmigungen bei der Konzern-Tochter Mining & Generation. 2005 folgte der Wechsel zur Vattenfall-Holding in Berlin, wo Klinkert die Stelle des Leiters der Abteilung „Public

Affairs“ übernahm – der Lobbyismus-Zentrale des schwedischen Staatskonzerns in Deutschland. In dieser Tätigkeit führte er Abgeordnete des Bundestages, sowie des Europaparlaments durch die Vattenfall-Kraftwerke und diskutierte mit den Schwedischen Grünen, die Vattenfall gern aus der Kohle aussteigen lassen wollen.<sup>104</sup>

Als Kohle-Lobbyist unterstützt Klinkert auch die Lobby-Initiative „Pro Lausitzer Braunkohle“. So forderte Klinkert zum Beispiel im Juli 2013 dazu auf, Unterschriften für die Braunkohle zu leisten: „Wir wollen ein Zeichen setzen, dass die Lausitzer Menschen auch den Bergbau hier behalten wollen“.<sup>105</sup> Scheinbar war Klinkert aber nicht erfolgreich genug, seit August 2014 ist er nicht mehr alleiniger „Leiter der Politikarbeit“ des Energiekonzerns in Deutschland. Allerdings ist er weiterhin in leitender Position für die politische Interessenvertretung zuständig.<sup>106</sup>

Foto: dpa



## Katherina Reiche

Typ: Überzeugungstäterin  
 Partei: CDU  
 Funktion: Staatssekretär, Strippenzieherin

Katherina Reiche, geboren 1973 in Luckenwalde, ist seit 1998 Mitglied des Deutschen Bundestages. Von 2009 bis 2013 war sie Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesumweltminister, seit 2013 ist sie in gleicher Funktion im Bundesverkehrsministerium.<sup>107</sup>

2006 trommelte sie für eine Laufzeitverlängerung der Atommeiler. Die Regenerativen seien noch nicht auf dem Stand der traditionellen Energien und noch nicht so wirtschaftlich, weshalb es besser ist, die Atomkraftwerke länger am Netz zu haben, sagte sie damals.<sup>108</sup>

Katherina Reiche ist Brandenburgs Scharnier in die Bundespolitik: Braunkohle ist ein wichtiger Beitrag zur Versorgungssicherheit in Deutschland, erklärte Reiche gebetsmühlenartig und machte entsprechend Politik: So versuchte Reiche die Braunkohle

im Emissionshandel der EU besser zu stellen als andere fossile Energieträger.<sup>109</sup>

Dabei muss selbst Reiche die enormen negativen Folgen der Kohleverstromung zugeben: „Die ostdeutschen Braunkohlereviere sind wahrscheinlich die am stärksten durch Menschenhand beeinträchtigten Gebiete unseres Landes. Nirgendwo sonst erfolgten derart massive Eingriffe in den Naturhaushalt, die das Landschaftsbild so gravierend veränderten.“<sup>110</sup> Das hält sie aber nicht davon ab, für ein Weiter-so einzutreten: „Gerade auch mit Blick auf die Versorgungssicherheit unserer Energieversorgung dürfen wir die einheimische Braunkohle nicht leichtfertig aufgeben.“<sup>111</sup>

Foto: Laurence Chaperon



## Michael Schierack

Typ: Scharfmacher  
 Partei: CDU  
 Funktion: Spitzenkandidat für den Potsdamer Landtag

Michael Schierack, Jahrgang 1966, studierte Humanmedizin an der Charité, promovierte 1997, war von 2002 bis 2004 leitender Arzt der Klinik für Gesundheit und Sport bei der Reha Vita GmbH in Cottbus, arbeitete dann als niedergelassener Arzt für Orthopädie in Cottbus. 2008 übernahm er eine Honorarprofessur für Rehabilitationsmedizin. Seit dem Jahr 2000 Mitglied in der CDU, wurde er 2005 zum Stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. In den Landtag zog Schierack 2009 erstmals ein, wo er im Umwelt-Ausschuss die Braunkohle-Politik mitbestimmte. Seit 2012 ist er Vorsitzender der CDU Brandenburg und ihr Spitzenkandidat für das Ministerpräsidentenamt.<sup>112</sup>

Schierack stammt wie Ministerpräsident Dietmar Woidke aus der Region Forst. Und wie Woidke

singt der CDU-Spitzenkandidat das hohe Lied der Braunkohle: „Die CDU Brandenburg steht fest zur Energieregion Lausitz und zur Nutzung der einheimischen Braunkohle.“<sup>113</sup>

Neue Tagebaue sind für Schierack „notwendig“. Nach dem Beschluss der rot-roten Landesregierung zur Erweiterung des Tagebaus Welzow erklärte der Oppositionsführer: „Es ist eine harte Entscheidung, aber auch eine richtige Entscheidung für die Zukunft der Region Lausitz.“<sup>114</sup>

Harte Entscheidung trifft Schierack auch in der eigenen Partei. Die CDU-Landtagsabgeordnete Monika Schulz-Höpfner aus Atterwasch, einzige bekennende Braunkohlegegnerin der CDU im Landtag, wurde auf der Landesliste der CDU mit einem aussichtslosen Wahlplatz abgestraft. Parteichef Schierack begründete das mit einer „gewissen sanften Rotation in der Partei“.

Monika Schulz-Höpfner dagegen glaubt, der Parteivorstand wollte sie loswerden, um Ruhe zu haben – und vielleicht auch, weil ohne sie eine Koali-

tion mit der ebenfalls kohlefreundlichen SPD einfacher wird.<sup>115</sup>

Foto: Laurence Chaperon



## Ingo Senftleben

Typ: Mitläufer  
Partei: CDU  
Funktion: Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion

Ingo Senftleben, Jahrgang 1974, ist Bautechniker und seit 1997 Mitglied der CDU. 1999 zog er erstmals in den Brandenburger Landtag ein, seit 2009 ist er Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion.<sup>116</sup>

Als solcher macht Senftleben für die Braunkohle Politik: „Die Zukunft unserer Region hängt auch in den kommenden Dekaden entscheidend von der Braunkohle ab.“<sup>117</sup> Ganz handfest agiert Senftleben für die Verbindung zwischen der Region und der Braunkohle. „Kommen Sie vorbei und unterstützen Sie mit Ihrer Stimme das Lausitzer Revier“, so der Appell Senftlebens, als der Verein Pro Lausitz Unterschriften für die Braunkohle sammelte. Senftleben stellte den Unterschriftensammlern sein Wahlkreisbüro zur Verfügung.<sup>118</sup>

Senftleben hat sich für das unterirdische Verpressen von Kohlendioxid (CCS-Technologie) stark gemacht, um der Braunkohle ein Klimaschutz-Feigenblatt zu besorgen. Stolz rühmt er sich, er dränge „unsere Bundespartei, endlich das CCS-Gesetz zu verabschieden“. Inzwischen gilt die Technologie als gescheitert und wurde von Vattenfall in Deutschland aufgegeben. Senftlebens Antrieb ist das „Gesamtkunstwerk sichere Energieversorgung“, zu dem für ihn auch die Kohleverstromung gehöre.<sup>119</sup>

Manchmal fährt Ingo Senftleben auch in die betroffene Region an die Tagebaukante. Dann zeigt er sich „emotional berührt und klüger als zuvor“.<sup>120</sup> Worin die neue Klugheit mündet, lässt er allerdings offen.

Foto: dpa



## Quellenverzeichnis

### Ulrich Freese

- <sup>1</sup> <https://www.abgeordnetenwatch.de/blog/nebeneinkuenfte2014>
- <sup>2</sup> [http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete18/biografien/F/freese\\_ulrich/258336](http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete18/biografien/F/freese_ulrich/258336)
- <sup>3</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich\\_Freese](http://de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Freese)
- <sup>4</sup> <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-127739815.html>
- <sup>5</sup> <http://www.welt.de/wirtschaft/article122875634/Braunkohle-Lobby-schrieb-am-Koalitionsvertrag-mit.html>
- <sup>6</sup> <http://www.lr-online.de/nachrichten/wirtschaft/Greenpeace-loest-Skandalisierungswelle-aus;art1067,4180302>
- <sup>7</sup> <http://corporate.vattenfall.de/uber-uns/organisation/deutsches-management/>
- <sup>8</sup> [http://corporate.vattenfall.de/Global/Deutschland/Ueber\\_uns/Organisation/2014-08-01\\_Aktualisierung\\_Management\\_Angaben.pdf](http://corporate.vattenfall.de/Global/Deutschland/Ueber_uns/Organisation/2014-08-01_Aktualisierung_Management_Angaben.pdf)
- <sup>9</sup> <http://www.pro-lausitz.de/>
- <sup>10</sup> <https://www.facebook.com/ProLausitz/posts/513001812112297>
- <sup>11</sup> <http://www.stiftung-lausitzer-braunkohle.de/foerderpreis/jurymitglieder.html>
- <sup>12</sup> <http://www.wochenkurier.info/suedbrandenburg/staedte-gemeinden/spreen-nessen/cottbus/nachrichtendetails/obj/2013/07/16/gabriel-macht-der-lausitz-mut/>

### Norbert Glante

- <sup>13</sup> [http://www.glante.eu/download/europabrief/eubr\\_maerz08.pdf](http://www.glante.eu/download/europabrief/eubr_maerz08.pdf)
- <sup>14</sup> <http://www.glante.eu/presse3.php?id=121>
- <sup>15</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Norbert\\_Glante](http://de.wikipedia.org/wiki/Norbert_Glante)
- <sup>16</sup> <http://www.brennstoffspiegel.com/frame.php?module=articles&id=6492&page=1&menu=2>
- <sup>17</sup> <http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2006/01/28/a0124>
- <sup>18</sup> <http://office.glante.eu/>
- <sup>19</sup> [https://lobbypedia.de/wiki/PKS\\_Kommunikations-\\_und\\_Strategieberatung\\_GmbH](https://lobbypedia.de/wiki/PKS_Kommunikations-_und_Strategieberatung_GmbH)

### Martina Gregor-Ness

- <sup>20</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Martina\\_Gregor-Ness](http://de.wikipedia.org/wiki/Martina_Gregor-Ness)
- <sup>21</sup> <https://lobbypedia.de/wiki/Vattenfall>
- <sup>22</sup> <http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/717693/>
- <sup>23</sup> <http://www.sueddeutsche.de/wissen/schwarzbuch-kohlepolitik-von-greenpeace-wenn-politiker-kohle-machen-1.1646056-2>
- <sup>24</sup> <http://www.lebenswerte-lausitz.de/presse/lr20101125.pdf>

### Barbara Hackenschmidt

- <sup>25</sup> Newsletter SPD-Landtagsfraktion Brandenburg, vom 23.11.2011: <http://www.barbara-hackenschmidt.de/archiv.html>
- <sup>26</sup> <http://spd-rehfelde.de/index.php?nr=4994&menu=3>
- <sup>27</sup> Parlamentsprotokoll, S. 6714: <http://www.parldok.brandenburg.de/parladoku/w5/plpr/83.pdf>
- <sup>28</sup> Dpa: <http://www.co2bombe.de/joomla/index.php/medien/125-archiv-aktionen-3-quartal>

### Ralf Holzschuher

- <sup>29</sup> [http://www.perspektive21.de/fileadmin/user\\_upload/perspektive21\\_de/pdf/p21\\_heft\\_56\\_holzschuher.pdf](http://www.perspektive21.de/fileadmin/user_upload/perspektive21_de/pdf/p21_heft_56_holzschuher.pdf)
- <sup>30</sup> <http://www.klimaretter.info/politik/nachricht/9620-spd-die-braunkohle-bleibt-bleibt-bleibt>
- <sup>31</sup> [http://www.spd-brandenburg.de/fileadmin/user\\_upload/spd-brandenburg\\_de/13/pdf/130131-Eckpunkte\\_Industriepolitik.pdf](http://www.spd-brandenburg.de/fileadmin/user_upload/spd-brandenburg_de/13/pdf/130131-Eckpunkte_Industriepolitik.pdf)
- <sup>32</sup> <http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/719827/>

### Martina Münch

- <sup>33</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Martina\\_M%C3%BCnch](http://de.wikipedia.org/wiki/Martina_M%C3%BCnch)
- <sup>34</sup> <http://www.stiftung-lausitzer-braunkohle.de/foerderpreis/jurymitglieder.html>
- <sup>35</sup> <http://www.martina-muench.de/wahlkreisbuero-kontakt.html>
- <sup>36</sup> <https://www.facebook.com/ProLausitz/posts/513001812112297>

### Klaus Ness

- <sup>37</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Klaus\\_Ness](http://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Ness)
- <sup>38</sup> [http://corporate.vattenfall.de/Global/Deutschland/Ueber\\_uns/Organisation/2014-08-01\\_Aktualisierung\\_Management\\_Angaben.pdf](http://corporate.vattenfall.de/Global/Deutschland/Ueber_uns/Organisation/2014-08-01_Aktualisierung_Management_Angaben.pdf)
- <sup>39</sup> <http://www.spd-mol.de/index.php?nr=17951&menu=0>
- <sup>40</sup> Parlamentsprotokoll, S. 6704 und 6715 <http://www.parldok.brandenburg.de/parladoku/w5/plpr/83.pdf>
- <sup>41</sup> Vorwort zu dem Themenheft „Klima und Energie“ der parteieigenen Publikation Perspektive21 aus dem Jahr 2008: [http://www.perspektive21.de/fileadmin/user\\_upload/perspektive21\\_de/pdf/p21\\_heft\\_37.pdf](http://www.perspektive21.de/fileadmin/user_upload/perspektive21_de/pdf/p21_heft_37.pdf)

### Matthias Platzeck

- <sup>41</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Matthias\\_Platzeck](http://de.wikipedia.org/wiki/Matthias_Platzeck)
- <sup>42</sup> <http://www.potsdamer-innenstadt.de/news/1/212048/nachrichten/212048.html>
- <sup>43</sup> <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/atomausstieg-laender-entdecken-die-kohle-neu-a-757155.html>
- <sup>44</sup> <http://www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/kohle/welzow/beitraege/welzow-sued-vertrag-unterzeichnung-vattenfall.html>
- <sup>45</sup> <http://www.lr-online.de/nachrichten/LR-Titel-Platzeck-will-Klarheit-fuer-Tagebau-Welzow-Sued;art1674,4151454>
- <sup>46</sup> <http://www.maz-online.de/Brandenburg/Welzow-Brandenburg-beschliesst-Braunkohletagebau-Erweiterung>

### Jörg Vogelsänger

- <sup>47</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%B6rg\\_Vogels%C3%A4nger](http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%B6rg_Vogels%C3%A4nger)
- <sup>48</sup> <http://www.berliner-zeitung.de/brandenburg/braunkohleabbau-brandenburg-opfert-doerfer-fuer-den-tagebau,10809312,26923818.html>
- <sup>49</sup> <http://www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/kohle/welzow/beitraege/welzow-sued-vertrag-unterzeichnung-vattenfall.html>
- <sup>50</sup> <http://www.lr-online.de/nachrichten/Tagesthemen-Letzte-Runde-im-Kampf-um-Welzow-Sued-II;art1065,4574402>
- <sup>51</sup> <http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/847817/>
- <sup>52</sup> <http://www.mil.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.362305.de>
- <sup>53</sup> [http://gl.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-gl/braunkohle/welzow-suedtai/pm\\_kabinett\\_welzow.pdf](http://gl.berlin-brandenburg.de/imperia/md/content/bb-gl/braunkohle/welzow-suedtai/pm_kabinett_welzow.pdf)

### Dietmar Woidke

- <sup>54</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Dietmar\\_Woidke](http://de.wikipedia.org/wiki/Dietmar_Woidke)
- <sup>55</sup> <http://www.stk.brandenburg.de/cms/detail.php/lbm1.c.375532.de>
- <sup>56</sup> [http://www.perspektive21.de/fileadmin/user\\_upload/perspektive21\\_de/pdf/p21\\_heft\\_37.pdf](http://www.perspektive21.de/fileadmin/user_upload/perspektive21_de/pdf/p21_heft_37.pdf)

<sup>57</sup> <http://www.morgenpost.de/brandenburg-aktuell/article119357672/Platzecks-Amtsuebergabe-ist-so-unaufgeregt-wie-das-Land-selbst.html>

<sup>58</sup> [http://presse.phoenix.de/news/pressemitteilungen/2014/06/20140606\\_Woidke\\_Kohle/20140606\\_Woidke\\_Kohle.phtml](http://presse.phoenix.de/news/pressemitteilungen/2014/06/20140606_Woidke_Kohle/20140606_Woidke_Kohle.phtml)

### Ralf Christoffers

<sup>59</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Ralf\\_Christoffers](http://de.wikipedia.org/wiki/Ralf_Christoffers)

<sup>60</sup> <http://www.dielinke->

brandenburg.de/fileadmin/Landtagswahl\_PDF/509312001\_LinkeBB\_Landtagswahl\_2009\_Langwahlprogramm\_Ansicht1.pdf; S. 13

<sup>61</sup> <http://www.klimaretter.info/politik/nachricht/9894-brandenburg-braunkohle-unverzichtbare-brueckentechnologie->

<sup>62</sup> <http://www.lr-online.de/regionen/cottbus/Cottbus-Kritik-im-Braunkohlenausschuss-an-Tagebau-Weiterfuehrung;art1049,4219155>

<sup>63</sup> <http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/interview-brandenburgs-wirtschaftsminister-im-gespraech/3637270.html>

<sup>64</sup> <http://www.lr-online.de/nachrichten/brandenburg/Christoffers-Moegliches-neues-Kraftwerk-Jaenschwalde-mit-CCS;art25,3632024>

<sup>65</sup> <http://www.parldok.brandenburg.de/parladoku/w5/plpr/96.pdf>

<sup>66</sup> <http://www.berliner-zeitung.de/berlin/cdu-fordert-sondersitzung-des-landtags-zu-christoffers,10809148,26019904.html>

### Thomas Domres

<sup>67</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Domres](http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Domres)

<sup>68</sup> <http://www.thomas-domres.de/nc/politik/pressemitteilungen/detail/zurueck/aktuell-5bf8b6074c/artikel/zur-entscheidung-des-braunkohlensausschusses-zum-tagebau-welzow-ii/>

<sup>69</sup> <http://bernd-mueller.org/index.php/entry/13-braunkohle/37-greenpeace-besetzt-karl-liebknecht-haus-linke-beh%C3%A4lt-widerspr%C3%BChliche-energiepolitik-bei>

<sup>70</sup> <http://www.neues-deutschland.de/artikel/929929.eine-stufe-zum-tagebau.html>

<sup>71</sup> <http://www.thomas-domres.de/nc/politik/aktuell/detail/zurueck/aktuell-ee66dfcd24/artikel/redebeitrag-am-26062014-in-der-96-sitzung-des-brandenburger-landtags-kopie-1/>

<sup>72</sup> <http://www.maz-online.de/Brandenburg/Brandenburg-Gespraech-ueber-Tagebau-Weltzow-Sued-vertagt>

### Christian Görke

<sup>73</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Christian\\_G%C3%B6rke](http://de.wikipedia.org/wiki/Christian_G%C3%B6rke)

<sup>74</sup> <http://www.dielinke-brandenburg.de/index.php?id=38297>

<sup>75</sup> <http://www.morgenpost.de/brandenburg-aktuell/article128683037/Landesregierung-beschliesst-neuen-Braunkohletagebau.html>

<sup>76</sup> <http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/757355/>

<sup>77</sup> <http://www.moz.de/nachrichten/brandenburg/artikel-ansicht/dg/0/1/1297144/>

<sup>78</sup> <http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/757355/>

<sup>79</sup> <http://www.morgenpost.de/printarchiv/brandenburg/article131125925/Woidke-zieht-die-rote-Karte.html>

### Margitta Mächtig

<sup>80</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Margitta\\_M%C3%A4chtig](http://de.wikipedia.org/wiki/Margitta_M%C3%A4chtig)

[http://www.margitta-maechtig.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=54&Itemid=53](http://www.margitta-maechtig.de/index.php?option=com_content&view=article&id=54&Itemid=53)

<sup>81</sup> [http://www.dielinke-brandenburg.de/fileadmin/1\\_LPT/4.Tagung/PDF/Wahlprogramm\\_DIELINKE\\_BB.pdf](http://www.dielinke-brandenburg.de/fileadmin/1_LPT/4.Tagung/PDF/Wahlprogramm_DIELINKE_BB.pdf)

<sup>82</sup> <http://www.neues-deutschland.de/artikel/935520.geheimnis-via-justiz-zu-bild.html>

<sup>83</sup> [http://www.margitta-maechtig.de/index.php?view=article&catid=45%3Ain-der-presse&id=5928%3A31052014-linke-minister-werden-fuer-tagebau-stimmen&format=pdf&option=com\\_content&Itemid=96](http://www.margitta-maechtig.de/index.php?view=article&catid=45%3Ain-der-presse&id=5928%3A31052014-linke-minister-werden-fuer-tagebau-stimmen&format=pdf&option=com_content&Itemid=96)

<sup>84</sup> [http://www.welt.de/newsticker/dpa\\_nt/regioline\\_nt/berlinbrandenburg\\_nt/article128662510/Linken-Fraktionschefin-verteidigt-Braunkohle-Beschluss.html](http://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/regioline_nt/berlinbrandenburg_nt/article128662510/Linken-Fraktionschefin-verteidigt-Braunkohle-Beschluss.html)

### Helmuth Markow

<sup>85</sup> [http://www.umweltruf.de/2014\\_Programm/news/news\\_druck.php3?nummer=4808](http://www.umweltruf.de/2014_Programm/news/news_druck.php3?nummer=4808)

<sup>86</sup> <http://www.dielinke->

brandenburg.de/fileadmin/Landtagswahl\_PDF/509312001\_LinkeBB\_Landtagswahl\_2009\_Langwahlprogramm\_Ansicht1.pdf; S. 13

<sup>87</sup> <http://www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/kohle/welzow/beitraege/protest-gegen-braunkohle-tagebau-welzow-sued-herzberg-berlin.html>

<sup>88</sup> <http://www.taz.de/1139601/>

<sup>89</sup> <http://horst-schneider-altona.blogspot.de/2014/06/030614-1603-welzow-sud-landesregierung.html>

### Thomas Nord

<sup>90</sup> <https://www.neues-deutschland.de/artikel/122319.keine-mehrheit-fuer-die-braunkohle.html>

<sup>91</sup> <http://www.dielinke->

brandenburg.de/fileadmin/Landtagswahl\_PDF/509312001\_LinkeBB\_Landtagswahl\_2009\_Langwahlprogramm\_Ansicht1.pdf; S. 13

<sup>92</sup> <http://www.das-parlament.de/2014/06-07/MenschenMeinungen/49375140.html>

<sup>93</sup> <http://www.tagesspiegel.de/berlin/brandenburg/braunkohle-streit-in-brandenburg-bundes-linke-macht-front-gegen-ihre-landespartei/9981416.html>

<sup>94</sup> <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/016/1801673.pdf>

### Anita Tack

<sup>95</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Anita\\_Tack](http://de.wikipedia.org/wiki/Anita_Tack)

<sup>96</sup> <http://www.klima-luegendetektor.de/2010/01/04/linkspartei-klimaheuchelnd-ins-neue-jahr/>

<sup>97</sup> [http://www.div.de/sixcms/detail.php?id=div\\_01.c.394829.de](http://www.div.de/sixcms/detail.php?id=div_01.c.394829.de)

<sup>98</sup> <http://www.klimaretter.info/protest/nachricht/16547-welzow-sued-ii-durchgewunken>

### Steeven Bretz

<sup>99</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Steeven\\_Bretz](http://de.wikipedia.org/wiki/Steeven_Bretz)

<sup>100</sup> <http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/1301939>

<sup>101</sup> <http://www.lr-online.de/nachrichten/brandenburg/Grosse-Koalition-fuer-Lausitzer-Braunkohle;art25,4397463>

<sup>102</sup> <http://www.cdu-fraktion-brandenburg.de/aktuell/anrufung-des-vermittlungsausschusses-bei-energiegesetzen>

### Ulrich Klinkert

<sup>103</sup> <http://www.lr-online.de/regionen/hoyerswerda/Interview-mit-Ulrich-Klinkert;art1060,2857707,0>

<sup>104</sup> <http://www.hermann-winkler.de/de/aktuelles/neuigkeiten/view/items/energie-aus-der-heimat-besichtigung-des-braunkohlekraftwerks-boxberg;>

<http://www.lr-online.de/regionen/weisswasser/1575-Mega-Watt-in-einer-Stunde;art13826,4284300>

<sup>105</sup> Quelle: <http://www.lr-online.de/regionen/weisswasser/Verein-Pro-Braunkohle-sammelt-Unterschriften-am-Findlingspark;art13826,4261637>

<sup>106</sup> <http://www.politik-kommunikation.de/personalwechsel/jung-neuer-chef-lobbyist-bei-vattenfall>

### Katherina Reiche

<sup>107</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Katherina\\_Reiche](http://de.wikipedia.org/wiki/Katherina_Reiche); <http://brandenburg-cdu.de/index.php?ka=1&ska=profil&pid=2>

---

<sup>108</sup> <http://www.sueddeutsche.de/politik/grosse-koalition-atomkraft-als-spaltmaterial-1.298387>

<sup>109</sup> <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/emissionshandel-bundestag-beschliesst-verkauf-von-co2-rechten-1437458.html>;  
<http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/330973/>; [http://www.strom-magazin.de/strommarkt/bundesrat-will-braunkohle-bei-emissionshandel-besserstellen\\_20162.html](http://www.strom-magazin.de/strommarkt/bundesrat-will-braunkohle-bei-emissionshandel-besserstellen_20162.html); <http://www.bild.de/regional/berlin/reiche-ccsgesetz-kommt-bis-jahresende-12186918.bild.html>

<sup>110</sup> <http://www.bmub.bund.de/presse/reden/detailansicht/artikel/rede-von-katherina-reiche-anlaesslich-der-festveranstaltung-zum-20-jaehrigen-bestehen-des-forschungsinstitutes-fuer-bergbaufolgelandschaften-e-v/>

<sup>111</sup> <http://www.lr-online.de/nachrichten/brandenburg/Katherina-Reiche-CDU-Zur-Zukunft-der-Lausitz-gehört-auch-die-Braunkohle;art25,3467837>

### **Michael Schierack**

<sup>112</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Michael\\_Schierack](http://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Schierack)

<sup>113</sup> <http://www.michaelschierack.de/index.php?ka=1&ska=2&idn=150>

<sup>114</sup> <http://www.rbb-online.de/wirtschaft/thema/kohle/welzow/beitraege/welzowentscheidungkabinettbraunkohle1.html>

<sup>115</sup> [http://www.rbb-online.de/klartext/archiv/20140129\\_2215/brandenburgs-cdu-entsorgt-kritische-landtagsabgeordnete.html](http://www.rbb-online.de/klartext/archiv/20140129_2215/brandenburgs-cdu-entsorgt-kritische-landtagsabgeordnete.html)

### **Ingo Senftleben**

<sup>116</sup> <http://ingo-senftleben.de/index.php?ka=5&ska=30>

<sup>117</sup> <http://www.cdu-fraktion-brandenburg.de/aktuell/vattenfall>

<sup>118</sup> [http://www.ingo-senftleben.de/lokal\\_1\\_1\\_266\\_Senftleben-unterstuetzt-Unterschriftenaktion-fuer-die-Lausitzer-Braunkohle.html](http://www.ingo-senftleben.de/lokal_1_1_266_Senftleben-unterstuetzt-Unterschriftenaktion-fuer-die-Lausitzer-Braunkohle.html)

<sup>119</sup> <http://www.ingo-senftleben.de/index.php?ka=1&ska=5&idn=264>

<sup>120</sup> <http://www.lr-online.de/regionen/Heisse-Diskussionen-an-der-Tagebaukante;art96090,3327756>

## ➔ **Kein Geld von Industrie und Staat**

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.